

# EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

*in der Flüchtlingshilfe*

**Alphabetisierungskurs in der Sammelunterkunft Westparkstraße  
Sonder-Newsletter vom 24.03.2017**

## **Inhaltsübersicht**

**[Die Protagonisten](#)**

**[Ein Tag im Alphabetisierungskurs](#)**

**[Hala und Hassan](#)**

**[Vorbild für andere](#)**

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt wie Samt und Seide



# EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

*in der Flüchtlingshilfe*

## Hala und Hassan



**Hala** ist gemeinsam mit ihrem Mann Sadar vor einem Jahr aus dem Irak geflohen. Die 24-Jährige spricht Arabisch, schreiben hat sie nie gelernt. Die ersten Schritte im Alphabetisierungskurs fallen ihr deshalb etwas schwer. So hatte das Schreiben der deutschen Buchstaben, wie bei vielen ihrer Kurskollegen, zunächst etwas von „Malen“. Inzwischen traut sie sich bereits viel mehr zu, liest die im Unterricht behandelten Wörter laut mit und antwortet – vorsichtig und mit Bedacht – auf die Fragen von Alfred Kuhn.



**Hassan** ist vor sechs Monaten aus Syrien nach Deutschland gekommen und war dort Lehrer. Er beherrscht sowohl Kurdisch wie auch Arabisch und kann auch in beiden Sprachen schreiben. Ihm merkt man die Dankbarkeit und Freude darüber ganz besonders an, dass er hier die Gelegenheit hat, die deutsche Sprache zu erlernen. Mit großem Ehrgeiz und Begeisterung ist er eine der tragenden Säulen des Unterrichts und hilft den anderen Geflüchteten, deren Sprachen er spricht, wenn sie etwas nicht verstehen.

[Zurück zur Inhaltübersicht](#)

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt wie Samt und Seide



# EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

*in der Flüchtlingshilfe*

## Die Protagonisten



40 Jahre stand **Alfred Kuhn** als Grundschullehrer im Schuldienst, 20 Jahre davon als Rektor der Regenbogenschule, die er bis zu seiner Pensionierung im vergangenen Jahr leitete. Während andere Ruheständler die nachberufliche Lebensphase dazu nutzen, sich ausgiebig dem Müßiggang oder ihren Hobbys zu widmen, wollte er sich in jedem Fall sozial engagieren. Zunächst initiierte und leitete er im Oktober des vergangenen Jahres in seiner Gemeinde, St. Thomas Morus, einen Alphabetisierungskurs. Der fand jedoch nur einmal in der Woche statt und die Geflüchteten mussten jeweils den Weg von ihren Wohnungen und Unterkünften dorthin antreten. Auch deshalb war die Teilnahme eher sporadisch, das Ziel der Alphabetisierung kaum zu erreichen. Also entwarf er die Idee eines Kompaktkurses und zwar direkt dort, wo die Geflüchteten wohnen. In **Wiltrud Weisser** fand er eine Mitstreiterin, die er bereits aus der gemeinsamen Arbeit in der Gemeinde kannte und die ebenso bis zur ihrer Pensionierung als Grundschullehrerin gewirkt hatte. Während Alfred Kuhn das Unterrichtskonzept gestaltete und mit dem Sprachpass (Bild, Name und 16 Stempelfelder, eines für jeden Kurstag) ein Instrument entwickelte, um die Geflüchteten zur regelmäßigen Teilnahme zu bewegen, zeichnete Wiltrud Weisser für die Erstellung der Arbeitsblätter verantwortlich.

Beide verpflichteten sich, vier Wochen lang von montags bis donnerstags in der Sammelunterkunft auf der Westparkstraße jeweils von 10-11.30 Uhr einen Alphabetisierungskurs durchzuführen.

[Zurück zur Inhaltübersicht](#)

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt wie Samt und Seide



# EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

*in der Flüchtlingshilfe*



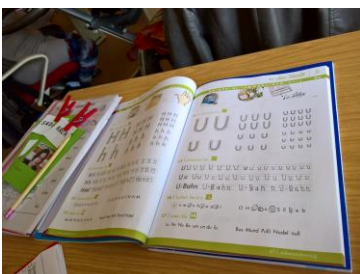
## Ein Tag im Alphabetisierungskurs

von Burkhardt Schwarz

Alfred Kuhn und Wiltrud Weisser halten den Schlüssel in ihrer Hand, der den Geflüchteten die Tür zu einem ganz normalen, glücklichen Leben in ihrer neuen Heimat öffnen kann. Diese Chance zu ergreifen, fällt nicht allen leicht. Aber sie sind motiviert und dankbar. Meine Frage nach der Bewertung der beiden Deutschvermittler wird überall mit wohlwollendem Kopfnicken oder dem universal gebräuchlichen „Daumen hoch“ beantwortet. Ich freue mich zudem darüber, dass alle einfache Fragen auf Deutsch ganz offensichtlich schon verstehen können.

Die anwesenden Kursteilnehmer erhalten den begehrten Stempel in ihren Sprachpass, dann beginnt der Unterricht. Mehrere Kinder laufen im Unterrichtsraum umher und erzeugen eine beeindruckende Geräuschkulisse. Alfred Kuhn lässt sich davon jedoch nicht aus der Ruhe bringen, die Eltern der Kinder, ebenso wie die anderen Kursteilnehmer, schon gar nicht. „Ich heiße Alfred, komme aus Deutschland und bin 66 Jahre alt“, mit diesem Satz trifft Alfred Kuhn mitten ins Schwarze. Alle wollen es ihm nachmachen und so stellen sie sich ihren Kommilitonen nacheinander auf Deutsch vor. Einer ist angeblich 105 Jahre alt, alle haben großen Spaß.

Heute geht es insbesondere um den Buchstaben „U“. Alfred Kuhn fragt, ob in den von ihm genannten Wörtern ein „U“ vorkommt. Die Kursteilnehmer kennen diese Prozedur längst und auch die sich anschließende Frage, ob das „U“ vorne, in der Mitte oder hinten steht. Die phonetische Unterscheidung von „Uhr“ und „Ohr“ fällt einigen noch schwer. Ich stelle mir vor, wie kläglich ich wohl an einer vergleichbaren Aufgabe im Arabischunterricht scheitern würde. Zwischendurch verspürt der kleine Mervan etwas Hunger und kommt zu seiner Mutter gelaufen. Die kredenzt ihrem Sohn an ihrem Arbeitstisch ohne jede Scheu eine kurze Naturmilchmahlzeit. Danach geht es gleich weiter. Alfred Kuhn und Wiltrud Weisser fordern die Kursteilnehmer als Gruppe und anschließend einzeln auf, Wörter, die an der Tafel oder auf einem der Arbeitsblätter stehen, zu lesen. Aus „Bluse“ wird zwar „Blusa“ und aus „und“ wird „unde“, aber alle trauen sich und alle haben in zweieinhalb Wochen schon erstaunlich viel gelernt.



Die Doppelstunde vergeht wie im Flug, es folgt eine zugewandte, herzliche Verabschiedung. Hinterher erfahre ich, dass heute ein Teilnahmerecord zu verzeichnen ist: 23 Kursteilnehmer, so viele waren noch nie dabei. Außerdem hat sich die Pünktlichkeit deutlich verbessert. War in den ersten Tagen des Kurses der offizielle Beginn 10 Uhr für die Geflüchteten noch so etwas wie eine grobe Richtzeit, die gerne um eine halbe Stunde verfehlt wurde, saßen heute fast alle Kursteilnehmer pünktlich auf ihrem Platz. Alfred Kuhn und Wiltrud Weisser haben mich mit ihrer engagierten Arbeit tief beeindruckt. Ihr Konzept geht ganz offenbar auf und könnte in Krefeld zu einer Blaupause für weitere Alphabetisierungsprojekte werden.

[Zurück zur Inhaltübersicht](#)

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt wie Samt und Seide



# EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

*in der Flüchtlingshilfe*

## Vorbild für andere

Die Idee, einen Alphabetisierungskurs in kompakter Form anzubieten, beruht auf den ernüchternden Erfahrungen, die Alfred Kuhn während des ersten Kurses im Pfarrheim St. Thomas Morus gemacht hatte. Neben den deutlich größeren Lernerfolgen bietet die zeitlich geraffte, konzentrierte Variante auch den Vorteil, dass die ehrenamtlich Engagierten in dieser Zeit zwar sehr stark eingebunden sind, der Zeitraum von vier Wochen aber überschaubar ist.

Dieses Konzept sollte daher unbedingt Schule machen und auch in anderen Quartieren unserer Stadt genutzt werden. Alfred Kuhn und Wiltrud Weisser sind einhellig der Meinung, dass es von Vorteil wäre, wenn sich dazu vor allem Grundschullehrer der Herausforderung der Alphabetisierung Geflüchteter annehmen würden. In allen Stadtteilen gibt es noch zahlreiche Geflüchtete, die alphabetisiert werden müssen. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie unter Tel. 658420 oder unter der Email-Adresse [fluechtlingskoordinator@krefeld.de](mailto:fluechtlingskoordinator@krefeld.de) mit meinem Büro Kontakt aufnehmen würden.

Beste Grüße

Dr. Hansgeorg Rehbein

Flüchtlingskoordinator der Stadt Krefeld

[Zurück zur Inhaltübersicht](#)

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt wie Samt und Seide

